

Landeshauptstadt Stuttgart
 Der Oberbürgermeister
 GZ: OB 3805-01

Stuttgart, 25.03.2019

Stellungnahme zum Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen FDP
Datum 18.02.2019
Betreff Bewerbung Stuttgarts für die Ausrichtung des Weltparlament der Religionen 2021

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Das dem Weltparlament der Religionen innenwohnende universalreligiöse Synthesedenken ist dem erstrebenswerten Ziel von einer gerechteren, friedlicheren und nachhaltigeren Welt zweifellos förderlich. Eine globale Ethik, die sich in einem Set von gemeinsamen Werten manifestiert und wie sie insbesondere durch den Theologen Professor Hans Küng in seiner Programmschrift „Projekt Weltethos“ zum Ausdruck kommt und in der „Erklärung zum Weltethos“ des Parlaments der Weltreligionen von Chicago 1993 Ausfluss fand, ist ein Dokument dafür, dass es einen Minimalkonsens in Bezug auf Werte, Maßstäbe und Grundhaltungen gibt, der von allen Religionen mitgetragen werden kann (siehe dazu u.a. „Werte in der politischen Bildung“; Gotthard Breit, Siegfried Schiele Hrsg.).

Bekanntlich ist das Weltparlament der Religionen, das sich nach seiner Gründung 1893 erst 100 Jahre später in Chicago wieder zusammenfand und seitdem in einem fünf bis sechs Jahre Rhythmus und fortan in kürzeren Abständen tagen möchte, auf der Suche nach einer Stadt außerhalb Nordamerikas, um seine mehrtägige Veranstaltung 2021 abzuhalten. Dafür werden eine ganze Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen aufgelistet, die eine solche Stadt erfüllen können muss. Die dabei einzugehenden organisatorischen und damit einhergehenden finanziellen Auflagen erscheinen überaus anspruchsvoll.

Stuttgart ist eine weltoffene Stadt, die Menschen unterschiedlicher Herkunft in die Stadtgesellschaft integriert, und die zudem Austragungsort vieler internationaler Veranstaltungen in den unterschiedlichen Bereichen ist – man denke nur an die des Sports, der Mobilität, der Wirtschaft, u.v.m., aber auch an den von Glaube und Kirche. So wird die Landeshauptstadt bereits im Jahr 2022, nachdem sie erst 2015 Veranstaltungsort des Deutschen Evangelischen Kirchentags war, Gastgeber des Deutschen Katholikentags sein, der ebenfalls viele Kapazitäten finanzieller, personeller und räumlicher Art bindet. Und schon im Jahr 2021 soll in Stuttgart die „Woche der Brüderlichkeit“ eröffnet werden. Die Landeshauptstadt Stuttgart wird die zentrale Eröffnungsfeier finanziell und organisatorisch unterstützen. Die Woche ist eine deutschlandweite Veranstaltung der „Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“.

Dem Gedanken von einer Tagung des „Parliament of the World's Religions“ in Stuttgart steht die Stadtverwaltung dennoch offen gegenüber, da sie den interreligiösen Dialog als grundsätzlich unterstützenswert erachtet. Aus diesem Grund und dem damit korrespondierenden Willen zum friedlichen Zusammenleben erfährt etwa auch der Rat der Religionen in Stuttgart, der sich vor wenigen Jahren gegründet hat, Unterstützung.

Hinzuweisen ist aber in der Gesamtbetrachtung der kirchlichen und glaubensbezogenen Veranstaltungen und Aktivitäten auf die damit verbundenen nicht unerheblichen Herausforderungen, die im Vorfeld stets gut sondiert sein wollen. Derzeit kann keine klare Aussage darüber getroffen werden, welche Mittel das Weltparlament der Religionen zur Verfügung stellen kann. Auf der anderen Seite muss aber klar sein, dass die Stadt stets nur als Unterstützer fungieren und nicht das Gros der Kosten und Organisation stemmen kann.

Aufgrund dieser Konstellation empfiehlt die Verwaltung, zum jetzigen Zeitpunkt sich für keine weitere Großveranstaltung wie der des Weltparlaments der Religionen zu engagieren.

Fritz Kuhn

Verteiler
<Verteiler>